Trumps Zölle treffen Kanada: Ontario kündigt Mega-Vertrag mit Starlink!

Trumps Zölle belasten kanadische Provinzen und die deutsche Autoindustrie. Ontario beendet Starlink-Verträge als Reaktion auf Handelskonflikt.

Ontario, Kanada - Ontario, die kanadische Provinz, zieht jetzt klare Konsequenzen aus den zuvor eingeführten Strafzöllen von Donald Trump. Der Provinzpremier Doug Ford hat öffentlich angekündigt, dass Ontario ihren 100-Millionen-Dollar-Vertrag mit der Satellitenfirma Starlink, die Elon Musk gehört, kündigt. Ford begründete dies damit, dass er keine Geschäfte mit Unternehmen machen möchte, die die Wirtschaft von Ontario schädigen. Auf X schrieb er über die aktuelle Lage: „Ontario macht keine Geschäfte mit Leuten, die unsere Wirtschaft zerstören“, und machte Trump für diese Entwicklung verantwortlich. Dies ist eine direkte Antwort auf die verhängten Zölle von 25 % auf kanadische und mexikanische Importe, die Trump verkündet hat.

Aber nicht nur Kanada spürt die Auswirkungen der neuen Zollregelungen. Auch die deutsche Automobilindustrie bangt um ihre Zukunft. Ab dem 4. Februar gelten für Waren aus Mexiko und Kanada Zölle in Höhe von 25 Prozent, und die deutschen Autohersteller, darunter Audi, BMW, Mercedes und VW, werden sehr stark betroffen sein. Schätzungen zufolge geht etwa 90 Prozent der Autoproduktion in Mexiko und Kanada in die USA. Diese drastischen Maßnahmen von Trump könnten dazu führen, dass Hersteller ihre Produktionsstätten von Mexiko nach USA verlagern, um den hohen Importsteuern zu entgehen. Laut einem Bericht des Handelsblatts überlegt Honda bereits eine

Verlagerung, während Mazda vor weiteren Investitionen in Mexiko zögert.

Harte Zeiten für die Automobilbranche

Die neuen Zölle haben das Potenzial, den Preis für speziell importierte Autos in den USA stark zu erhöhen. Experten der Ratingagentur Standard & Poor’s warnen, dass der Durchschnittspreis eines aus Mexiko importierten Autos um rund 6.250 Dollar steigen könnte. Diese Kosten werden voraussichtlich an die Verbraucher weitergegeben, was die finanzielle Belastung für viele US-Bürger erhöhen wird.

In Anbetracht der aktuellen Lage sind die Reaktionen der Automobilindustrie von großer Bedeutung. Während Ford, GM und Stellantis bereits Produktionsstätten in Mexiko betreiben, müssen sie nun überlegen, wie sie ihre Geschäfte anpassen, um unter den neuen Handelsbedingungen bestehen zu können. Die Entwicklung in Ontario könnte nur der Anfang eines umfassenderen Umbruchs in der Handelsbeziehung zwischen den USA, Kanada und Mexiko sein, wie **oe24.at** berichtet.

Die komplette Situation könnte folglich nicht nur branchenspezifische Veränderungen hervorrufen, sondern auch das gesamte wirtschaftliche Geschehen nachhaltig beeinflussen, was die Herausforderungen, vor denen die Unternehmen stehen, umso drastischer erscheinen lässt. Die Automobilindustrie und ihre Reaktionen auf Trumps Zollpolitik werden der Schlüssel sein, um die kommenden Monate und Jahre zu navigieren, wie auch **come-on.de** berichtet.

Details	
Vorfall	Zölle
Ursache	Handelskrise
Ort	Ontario, Kanada
Quellen	• **www.oe24.at** • **www.come-on.de**

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at